

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur:
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 264.

Montag, 13. November 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa 1 Mark 25 Pf. oder durch unsere Verkäuf-
ler ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger ins Haus 1 Mark 65 Pf. Wöchentliche Ausgabe für die Nummer des Ausgabestages
bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Versteigerunglokale des Kgl. Amtsgerichts hier sollen

Donnerstag, den 16. Novbr. 1899,

Vorm. 10 Uhr,

verschiedene Möbel, Bettlampen, Viehe, 1 Fahrrad, 1 Bettstelle mit Matratze, Unterbett, 2 Kopfkissen, Bettdecke, Bettuch und Bettdecke, 1 Regulator, 1 Kleiderschrank, Tisch und Stühle, 1 Nähmaschine, Bilder, 1 Spiegel u. s. w. gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 11. Novbr. 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird wegen Einlegung von Drainagen der Weiba-Rieser Communicationsweg in Flur Weiba für sämtlichen Verkehr vom 14. November bis auf weiteres gesperrt, und letzterer auf den Weiba-Großbauer Communicationsweg über den Gully bez. Weiba-Pausiger Communicationsweg verwiesen. Uebertretungen werden nach § 366¹⁰ des Rch.-Strf.-Ges.-Buchs bestraft.

Weiba, am 8. November 1899.

Der Gemeinderath.

Deriliches und Sächsisches.

Riesa, 13. November 1899.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Nachmittag nach 3 Uhr auf der Paulsbergstraße in Nähe der Kirche. Kurz vor einem Kutschgeschirr, welches in scharfem Trabe von der Kirche kam, sprangen 3 polnische auf dem Rittergut Städtisch beschäftigte Arbeiterinnen (Mädchen) über die Straße, gerieten dabei aber alle drei unter das Geschirr und wurden überfahren, leider auch so erheblich verletzt, daß sie nach dem nahen Garnisonhospital gebracht werden mußten, woselbst ihnen die erste ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Später wurden die Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Aus letzterem konnte ein der Mädchen heute früh wieder entlassen werden, während die beiden anderen in Folge schwererer Verletzungen noch bis auf Weiteres in ärztlicher Behandlung dort verbleiben müssen; glücklicher Weise sollen aber auch für sie dauernde Nachteile nicht zu befürchten sein. Ob bei dem Unfall auch dem Kutscher ein Verischulden beizumessen ist, müssen die Feststellungen ergeben.

— Aus Mühlberg a. Elbe schreibt uns unser dortiger Correspondent unterm 12. d.: In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Bürgervereins wurde das Verfahren der Stadt Dresden, die Verunreinigung der Elbe durch Fäkalien betreffend, einer scharfen Kritik unterzogen. Dasselbe bilde in hygienischer Beziehung eine große Gefahr für die unterhalb Dresdens belegenen Elbortschaften und könne namentlich bei Ausbruch von Epidemien sehr verhängnisvolle Folgen haben. Die Versammlung beschloß daher, den Magistrat zu ersuchen, sich mit den unterhalb Mühlberg belegenen Elbstädten in Verbindung zu setzen, um durch gemeinsame Schritte, ev. in Form von Petitionen an den Königl. Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, die Aufmerksamkeit desselben auf diesen trassen Uebelstand und die damit verbundenen Gefahren hinzuweisen und dessen Abstellung im Interesse der hygienischen Verhältnisse der Elbauwohner als dringend wünschenswerth zu bezeichnen.

— Vom Landtag. Auf der Tagesordnung der heutigen öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer stand die allgemeine Vorberatung über das Kgl. Dekret, die Verwaltung und Vermehrung der Kgl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1897/98 betreffend. Dem 99. Follis-felten umfassenden Dekrete entnehmen wir nur kurz Folgendes: Nach den Angaben von Sachverständigen ist die Kgl. Porzellansammlung im Johanneum durch die westlicheren derselben gelegenen alten, verwickelt gebauten Hofgebäude des Oberstaates bei einem etwa ausbrechenden Feuer auf das Außerste gefährdet. Durch die Niederreißung des jetzigen Dienstgebäudes des Oberstaates kann diese Gefahr beseitigt, zu gleicher Zeit aber auch die Porzellansammlung von dem zweiten Obergeschosse des Johanneums nach dem Erdgeschosse verlegt werden. Die frei gewordenen Räume könnten dann der Prähistorischen Sammlung zur Verfügung und deren Räume dem Mineralogischen und Zoologischen Museum überwiesen werden. — Ferner verbreitet sich der Bericht über die Wiederherstellungsarbeiten am Zwinger. Gegen das Ueberziehen der Sandsteinarbeiten mit Firnis und Wachs waren gegnerische Stimmen laut geworden. Aus diesem Grund wurden Fachleute gehört und auch die Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler nahm Veranlassung, sich über die Frage zu unterrichten, wie in den Städten Englands die Bildhauerarbeit gegen die Einwirkung des Wetters geschützt werde. Die abgegebenen Urtheile wurden einer besonderen Sachverständigen-Kommission vorgelegt und durchberathen. (Vch. Hofrath Wallat ist Gegner des Farbanstrichs.) Nach den Beschlüssen derselben werden hinfür die Ausbesserungen in Cement fort-fallen ebenso die Nachfarbanstriche. Dafür werden die Originale abgeformt und neue aus Sandstein hergestellt. Diese Ausführungsart ist sehr kostspielig. Man hat z. B. die Kosten für die Herstellung des Wallpavillons im Zwinger festgestellt

und herausgerechnet, daß dieser Bau allein über eine halbe Million Mark kosten wird. Für die Wiederherstellung des berühmten Nymphenbades im Zwinger sollen erst in der nächsten Etatsperiode die nöthigen Mittel verlangt werden, da erst dann die Aussicht für die Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten zum Unterbringen der Abgüsse in einem der bestehenden älteren Bauwerke vorhanden sein wird. — Die Kosten für die Verwaltung der Sammlungen betragen 855000 M. — Die Vermehrung der Sammlungen erforderte einen jährlichen Zuschuß von 115000 M. Die Unterhaltungskosten für die Sammlungsgebäude beliefen sich auf 141130 M. — An die Vorlage des Dekrets reichte sich eine Debatte, über die wir morgen unsern Lesern berichten werden. Nach Schluß derselben wurde das Dekret auf Vorschlag des Direktors des Reichsanstalts zur Verichterstattung überwiesen. Zum Schluß der Sitzung wurde die Vorberatung über das Dekret Nr. 15, einen Gesetzentwurf wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1900 betr. vorgenommen. Nach demselben sind, vorbehaltlich der definitiven Regulierung durch das für die Finanzperiode 1900/01 zu erlassende Finanzgesetz, die Steuern nach dem jetzigen Modus zu erheben. — Die Kammer beschloß, den Entwurf durch Schlußberatung zu erledigen.

— Ueber die Geschäftslage auf der Elbe schreibt „Das Schiff“ aus Kuffig, den 7. November: Die Braunkohlen-Verladungen an hiesigen Plaze sind bisher schwach; die täglichen Kohlenbeistellungen an der Elbe betragen durchschnittlich etwa 350 Waggons. Für die nächste Zeit ist eine Wenderung nicht zu erwarten, da Waggommangel auf den Werken und reichliche Bahnordres den Verkehr auf der Elbe sehr stark beeinträchtigen. Infolge des immer niedriger werdenden Wasserstandes und des lebhafteren Zucker- und Getreidegeschäftes wird der am Plaze befindliche leere Raum in den nächsten Tagen vergriffen sein, daher mußten auch heute schon höhere Frachten bewilligt werden, und dürften in der nächsten Zeit noch höhere Frachten bezahlt werden, wenn der Wasserstand so niedrig bleibt, weil der Zugang leeren Raumes gegenwärtig nicht der lebhafteren Nachfrage entsprechend erscheint. Außerdem verladen die besseren Frachten die Schiffer, mehr nach Kuffig zu kommen, als an den unteren Stationen auf Ladung zu warten. Die Frachten für Zucker nach Hamburg sind auf 60 Pf. pro 100 Kilo gestiegen; bei lebhaftem Geschäft für Getreide ab Raudnitz und Melnik werden 70 Pf. für 100 Kilo bezahlt. Auch in diesem Artikel hat sich das Geschäft noch etwas belebt. Die Abmachungen für Kohlen waren in den letzten Tagen fast geschäftslos, nur heute wurden einzelne Abmachungen getroffen, denen sich in den nächsten Tagen jedenfalls belangreichere Abmachungen anschließen werden. Es wurden heute bezahlt für Kohlen nach Dresden 24 M. per 80 Doppelhektoliter; Magdeburg 35 Pf., Potsdam 65 Pf., Joachimsthal 71 Pf. per Doppelhektoliter mit Staffeln. Nach Stationen der Unterelbe 16½ Pf. per 50 Kilo, ebenfalls mit Staffeln. Doch dürfte eine weitere Steigerung zu erwarten sein.

— Das „Dresdner Journal“ und die „Leipziger Zeitung“ werfen nicht nur keinen Reingewinn ab, sondern sie bedürfen noch ganz bedeutender Zuschüsse, um bestehen zu können. Ersteres mußte die Regierung im letzten Jahre mit 59200 Mark unterstützen, letztere mit 27200 Mark.

— Der den Ständen zugegangene Gesetzentwurf über die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen der Volksschullehrer bestimmt in seinen Hauptpunkten Folgendes: „Die Schulgemeinden, an deren Volksschulen nicht mehr als acht ständige Schulstellen einschließlich der Direktorstellen vorhanden sind, erhalten jährliche Beihilfen in Höhe der von ihnen in jedem Jahre gemäß gesetzlicher Bestimmung zu zahlenden Dienstalterszulagen. Die Schuf-

gemeinden, an deren Volksschulen mehr als acht ständige Schulstellen einschließlich der Direktorstellen vorhanden sind, erhalten zur Aufbringung der Dienstalterszulagen jährliche Beihilfen nach der Zahl der diese Schulen besuchenden Schulkinder, und zwar für das erste und zweite Tausend je 4 M. für ein Kind, für das dritte bis fünfte Tausend je 2 M. für ein Kind, und für jedes weitere Kind 1 M. Maßgebend ist jedesmal die Schulkinderzahl am 31. Mai des laufenden Jahres.“ In der dem Gesetzentwurf beigegebenen Begründung wird mitgetheilt, daß nach der Schulstatistik für 1897 die kleinen Schulgemeinden mit acht und weniger ständigen Stellen bei 2944 ständigen Lehrern und 331145 Schulkindern 1080400 M. Beihilfen, die Schulgemeinden mit mehr als acht ständigen Stellen dagegen bei 5407 ständigen Lehrern und 332635 Schulkindern 898000 M. Beihilfen erhalten. Das Gesamterforderniß betrüge also 1978400 M. In den Staatshaushalt eingestellt wurden zwei Millionen Mark.

— Die Wildpretjagd steht jetzt auf ihrer Höhe. Vom 15. ds. ab beginnt nach dem sächs. Jagdgesetz auch die Abschusszeit für Biemer und Krammetsvögel, und es giebt in Sachsen überhaupt kein jagdbares Wild mehr, welches nicht erlegt werden dürfte. Doch bereits in den nächsten Wochen wird dies anders sein, da vom 1. Dezember ab sowohl in Sachsen, als auch in Preußen, die Rebhühner nicht mehr geschossen werden dürfen und am 16. Dezember auch das weibliche Neuhild wieder in die Schonzeit tritt.

— Wochenplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. — Mittwoch: Lucrezia Borgia. — Donnerstag: Fidelio. — Freitag: Tristan und Isolde. — Sonnabend: Carmen. — Sonntag, den 19. November: Der Freischütz. — Schauspielhaus: Dienstag: Die berühmte Frau. — Mittwoch: Figaros Hochzeit. — Donnerstag: Othello. — Freitag: Der Herr Senator. — Sonnabend: Ein Freund der Frauen. — Sonntag, den 19. November: Der Herr Senator.

Döbeln, 11. November. Der hiesige Bauschuldirektor Architekt Scheerer feierte gestern sein 25. jähriges Lehrerjubiläum. Seine Schüler veranstalteten ihm zu Ehren vorgestern einen Fackelzug und gaben einen Festkommers, der auch von früheren Schülern, Vertretern der Stadt und Bürgern besucht war. Hierbei wurde dem Jubilar als Zeichen besonderer Verehrung von den Schülern ein kostbarer Tafelaufsatz überreicht.

Schandau. Die Ausichten auf Herstellung einer elektrischen Bahn im Bielathale zwischen Königstein und Rosenthal-Schweizermühle sind vorläufig geschwunden, da die Elektrizitätswerke, von denen die Ausführung der Bahnanlage geplant worden war, infolge der Schwierigkeiten auf welche das Unternehmen, namentlich auch hinsichtlich der Terrainverhältnisse und der Gleisananschlüsse, stößt, hiervon zurückgetreten sind.

Bad-Ester, 9. November. Hier und in der Umgebung werden dieses Jahr die Jäger kaum Ergebnisse in der Krammetsvogeljagd erzielen, da die Vogelbeerbäume fast keine Früchte, welche die Hauptnahrung der Biemer im Winter bilden, tragen. — Seit einigen Wochen sind Besitzer von Hunden hier recht besorgt um ihre Thiere; einige werthvolle Hunde sind bereits verendet. Ob die Hunde von einer Seuche befallen sind, oder ob sie Gift erlangt haben, ist noch nicht festgestellt.

Cranzahl, 10. November. Gestern vormittag ereignete sich hier in der Bruno Kestler'schen Dampfschneidmühle ein Unglücksfall. Der Brettschneider Schneider gerieth mit der rechten Hand in einer Kreisfuge wodurch ihm sämtliche Knochen derselben abgerissen wurden. — Rch-

nen Sonntag feiert die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 45jähriges Stiftungsfest.

Chemnitz. Unsere Garnison erfährt am 1. April n. J. durch die Bildung eines neuen Infanterie-Regiments eine Vergrößerung. Das neue Regiment wird die Nummer 181 führen. Von Ernennungen ist zunächst die des Regimentskapellmeisters erfolgt.

Meerane, 13. November. Wie dem „Meeraner Tageblatt“ von amtlicher Stelle gemeldet wird, kursiert hier und in der Umgegend falsches Geld besonders Zweimarkstücke preussischen Gepräges mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms I. und den Jahreszahlen 1876 und 1877 in beträchtlicher Menge.

Frankenberg, 10. November. Eine Messerstecherei, welche den Verletzten an den Rand des Grabes gebracht hat, fand gestern Nachmittag hier statt. Drei erst nach hier zugewanderte Kupferschmiedegesellen hatten das zusammengefochtene Geld in Trinkbares umgesetzt und dabei starke gespielt, wobei zwei mit einander in Differenzen gerieten.

Crimmitschau, 9. Nov. Durch die Gendarmerie wurde im nahen Waldschänke, der dort dienende und aus Bayern stammende 19 jährige Dienstknecht Adam Stahl verhaftet, welcher beschuldigt ist, kürzlich auf von Waldschänke nach hier gehende Deute geschossen und dabei eine 18 jährige Fabrikarbeiterin von hier verwundet zu haben.

Burgen, 11. Nov. Heute früh traf, mit der Bahn von Dresden kommend, Hr. Excellenz Herr Finanzminister von Waldorf in Begleitung mehrerer höherer Beamten hier ein, um die projectirten Eisenbahnlinien Burgen-Rückzug und Burgen-Eilenburg in Augenschein zu nehmen.

Leipzig, 11. November. Die 24 jährige Dienstmagd Deutscher in Delitzsch tödtete ihren Sohn auf furchtbare Weise. Sie vergrub ihn in Sand, so daß er erstidete. — In schwerem Herzeleid ist die Familie des hiesigen Professors Settegast gebracht worden. Seit dem 25. Oktober fehlt jede Spur ihres Sohnes Otto, der als Oberprimaner ein hiesiges Gymnasium besuchte und als überaus begabter Schüler galt.

Aus dem Reiche und Auslande. Lehlingen. In den beiden Tagen der Hoffahrt wurden 227 Hirsche, 313 Stück Nuttierwild und Kälber, 248 Sauen erlegt. Der Kaiser schoß 19 Schauler, 16 Sauen und 20 Ueberläufer. — Der Landesrentmeister Barthelms, Beamter der Landes-Credittasse, wurde wegen jahrelanger Veruntreuungen im Gesamtbetrage von 63000 Mark vom Schwurgericht Cassel zu 4 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Vermisslich. Das 25jährige Jubiläum S. M. S. „Deutschland“ auf hoher See. Vom Bord S. M. S. „Jüdisch“ geht dem „Ostasiatischen Lloyd“ ein Bericht über eine eigenartige Feyer zu, die das ostasiatische Geschwader zu Ehren der „Deutschland“ im Japanischen Meere in der Höhe Koreas veranstaltete. Es war am 12. September; rings umher, soweit das Auge reicht, die blaue See.

Aus englischem Eisen ward ich erbaut Und deutschen Händen anvertraut, Königlich war mein Leib zu schauen, Den Meinen ein Stolz, dem Feinde ein Grauen, Und der schönste Name wohl, den man fand, Ward mir zuerkant: „Deutschland“.

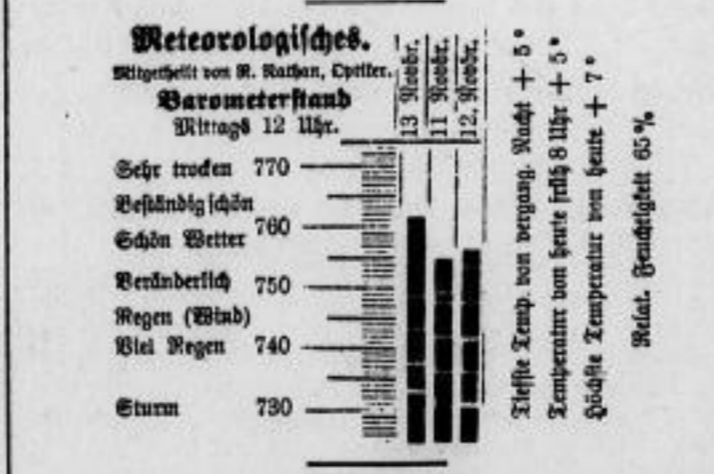
Kurzathmig, sagt man, und torpulent Sei ich heute. Poy Element! Ich bin nicht schuld an des Schicksals geringer Schuld! Ich hätte in meinen jungen Tagen Herrn deutsches Panier in den Feind getragen Zu Sieg oder Tod!

Ein aber hätte ich nicht gedacht: Nicht, daß man je mich zum Kreuzer gemacht, Wohl pulste mir schlagfröhlicher Rhyth, Doch nicht schnelles Blut Der schlanken Gefährten, Der leichter Bewehrten; Das brachte Verbruch;

Doch ich hoffe, zum letzten Mal Hat sich erneuert die alte Qual, Das alles, was sich wider uns rottet, Des hehren Namens „Deutschland“ spottet, Ich weiß ich werde ruhmlos vergehen, Doch wird eine neue „Deutschland“ erstehn Stärker, denn ich.

Stark wie das junge Deutsche Reich, Von deutschem Stahl, dem kein anderer gleich! Ein Schlachtschiff, das an seinem Bug Trägt meinen stolzen Namenszug, Ein Schlachtschiff, das meinen Traum erfüllt, Dann ist trotzdem mein Sehnen gestillt, Dann scheide ich gern.

Dies sei mein Wunsch zum heutigen Tag, Wie heil mir keiner am Herzen lag. Und wer die alte „Deutschland“ liebt Sorg, daß es bald die junge giebt, Die junge, die mit eherner Kraft Was ich gewollt, in Wahrheit schafft. Die „Deutschland“ hurrah!



Wissenschaftliches. Die Heilkraft des Lichts bildet das Thema eines interessanten Vortrages, den Professor Lassar in der Sitzung der Berliner Medicinischen Gesellschaft hielt. Es handelt sich um die „Beleuchtung“ der Körperoberfläche mittels Röntgenstrahlen bei gewissen parasitären Haut- und Haarerkrankungen, wie Variicelle, Crinid, Lupus etc.

trug Professor des „B. O. K.“ um die Behandlung Lupuskrankheit nach der Methode von Prof. Jansen. Zur Einwirkung kommt das Sonnenlicht über, wo es voran gebracht, das elektrische Licht, aber nur durch die chemisch wirksamen Strahlen, die durch Sammelmesseln concentrirt werden.

5. Classe 136. A. S. Landes-Lotterie.

Die Ziehung am 13. November 1899.

Table containing lottery results for the 5th class of the 136th A.S. State Lottery. It lists winning numbers and amounts, organized into columns for different prize categories.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 13. November 1899.

Warschau. Die im Gouvernement Kasau gelegene Stadt Kamenow wurde von einem furchtbaren Brand fast vollständig eingeschert.

Böhmisches Brod. Nach einer Versammlung des politischen landwirtschaftlichen Vereins zogen gestern etwa 200 Personen nach dem Arreslocal der Kieferwisten, vor dem sie jongen und lärmten.

Dudapest. Bei der Station Doroy in der Nähe von Gran fuhr eine Lokomotive mit Voll dampf in einen einfahrenden Personenzug hinein.

Kostow am Don. Eine aus sechs Personen bestehende Festschützerverbande, welche Imperials und Kubel anfertigte, wurde von der Polizei aufgehoben.

Barcelona. Der catalonische Deputierte Ortega ist gestern hier eingetroffen und war Gegenstand einer begeisterten Aufnahme seitens der Volksmenge.

Barcelona. Eine große Volksmenge veranstaltete vor dem Rathhause große Kundgebungen und verlangte die Entlassung des Bürgermeisters.

Puerto Cabello (Venezuela). General Costes nahm nach blutigem Kampfe Puerto Cabello. Die Stadt hat schwer gelitten.

Madrid. Unter dem Vorsitz des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen fand gestern in der von der hiesigen Deutschen Kolonie gegründeten Schule eine Preisverteilung statt.

Zum Krieg in Südafrika.

Madrid. Meldung der „Agence Havas“. Ein Reisender, welcher in Teneriffa eingetroffen ist, berichtet, Pretoria sei stark besetzt.

Bombay. Der Ausbruch einer Meuterei unter den Rischni-Stämmen an der indischen Grenze wird gemeldet.

Paris. Ein französisches Freiwilligenkorps mit 400 Mann und zwei Ärzten wird morgen nach Südafrika zu den Buren abfahren.

London. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Depesche: Kapstadt, den 11. November. Oberst Kulewich berichtet aus Kimberley, der Feind sei am 4. v. M. sehr thätig gewesen.

London. Ein Telegramm aus Plymouth berichtet, daß das Kanonenboot Magpie, welches gestern Abend zum englischen Mittelmeergeschwader abgehen sollte, noch zurückgehalten wurde.

London. Weitere Meldungen über das Gescheh in der Nähe von Kimberley berichten, daß die Engländer einen Fehler begingen, indem sie einen Ausfall machten.

Lourenço Marques. 70 Meilen von der Küste wurde der französische Dampfer „Cordoba“ durch den englischen Kreuzer „Magicienne“ mittelst Signals zum Anhalten aufgefordert.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1899.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach: Dresden 5,23+ 7,02 9,27* 9,39+ 9,59* 11,29 1,19+ 3,10 5,0+ 6,13+ 7,32* 9,14+ 11,48* 1,11* (f. a. Riesa-Röberau-Dresden).

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach: Dresden 11,3+ 3,26+ 8,40* 10,48+ 1,19*.

Ankunft in Riesa von: Dresden 4,47* 7,09+ 8,51* 9,36+ 10,55+ 11,35* 12,52+ 3,48 5,8* 7,15+ 8,22* 9,34+ 11,18 1,38.

Ankunft in Riesa von: Dresden 4,47* 7,09+ 8,51* 9,36+ 10,55+ 11,35* 12,52+ 3,48 5,8* 7,15+ 8,22* 9,34+ 11,18 1,38.

Ankunft in Riesa von: Dresden 4,47* 7,09+ 8,51* 9,36+ 10,55+ 11,35* 12,52+ 3,48 5,8* 7,15+ 8,22* 9,34+ 11,18 1,38.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge fahren die 4. Wagenklasse.

Wir ersuchen recht dringend, insbesondere Namen und Bezeichnungen, sowie Zahlen (Hausnummern) recht deutlich zu schreiben.

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder un deutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet zu werden.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 13. November 1899.

Table with multiple columns showing market data for various commodities, currencies, and stocks. Includes sections for Deutsche Fonds, Russische Fonds, Ungar. Gold, and various bank shares.

Creditanstalt für Industrie und Handel Riesa. A large advertisement for a financial institution, detailing its capital (20 million Mark), services (loans, deposits, exchange), and contact information.

Real estate advertisements. Includes listings for a room for rent in Dresden, a house for sale in Radeberg, and a house for rent in Riesa.

Real estate advertisements. Includes listings for a house for sale in Radeberg, a house for rent in Riesa, and a house for sale in Radeberg.

Job advertisements. Includes listings for a saddle maker, a watchmaker, a printer, and a worker.

Job advertisements. Includes listings for a carpenter, a printer, and a worker.

Job advertisements. Includes listings for a bicycle, a bicycle, and a bicycle.

Gelucht
 sofort oder 1. Januar von einer erst-
 Kaffigen, deutschen

Margarine-Fabrik

gegen Stigm und Prohibition für Riesa
 und benachbarte Plätze ein

Generalvertreter,

welcher bei den Colonialwaarenhändlern
 dieses Bezirks gut eingeführt ist. Ein
 Minimalerlös von M. 3000 und
 freie Spesen werden garantiert. Offert.
 sub H. N. 2199 an **Rudolf
 Mosse, Berlin SW.**

Verkauf.

Ein der Neuzeit entsprechendes gut-
 verändertes Eckhaus in 2 sehr be-
 leuchten Straßen Meißens mit flottgehen-
 dem Produktengeschäft, was sich der
 Größe des Ladens wegen auch zu
 jedem anderen Geschäft eignet, ist ver-
 änderungshalber sofort zu verkaufen.
 Anzahlung nach Ueberreife. Gest.
 Offerten unter „Hauskauf 100“ an
**Haasestein & Vogler, A. G.,
 Meissen, erb.**

Achtung!

Schönes Grundstück mit K.
 Geschäft, wozu Branchenkenntnis nicht
 erf., sofort für 9500 M. zu verkaufen.
 Ang. 2500 M. Näheres bei
G. Schurpel, Belpern.

Altmärker Milchvieh.



Sonnabend, den 18. November,
 stellen wir wieder eine Auswahl bester
 Kühe, Kalben und Sprungfähige
 Bullen in Riesa (Säch. G.)
 zum Verkauf.

Poppitz und Pflanzberg (Elbe).

Gebr. Kramer.

**Ölener und Mariascheiner
 Braunkohlen**
 offeriert billigst ab Schiff in Riesa
Friedrich Arnold.

Hochfein parfümiert.

**Cosmos
 Seife**
 verkaufsstellen durch
 Plakate kenntlich.

NEUHEIT! NEUHEIT!

CLOSET BIDET
 vereint
 in hübscher
 Bank mit Armlehnen!

Johannes Enderlein,
 Möbelfabrik,
 Niederlagstrasse 2.

Speisepotatoffeln,

Dobersche Zwiebel und runde Welsche
 offeriert in Wagonladungen zu billigen
 Preisen. Bestellhohle Bezugsquelle
 für Consumvereine und Wiederverkäufer.

Eduard Müllerheim.
 engros. Kartoffel export.
 Dobeß in Bommern.

Morgen Dienstag, den 14. Novbr.,
 Nachmittags 2 Uhr, werden auf Rit-
 tertag **Wohlfühl**

Rübenköpfe

verauktionirt. Versammlungsort
 Deutenberg-Strasse.

E. Paschky,

Dresden,
 versendet prompt per Nachnahme billige
 neue Riesen-

Bratheringe

In 1/2 Dosen à 16 Pfd., 1/2 Dosen à
 8 Pfd. schwer: 1/2 à 295 Pfg., 1/2 à
 280 Pfg., 1/2 à 270 Pfg., 1/2 à
 265 Pfg., 1/2 à 170 Pfg., 1/2 à 145 Pfg.,
 1/2 à 140 Pfg., 1/2 à 135 Pfg.
 Bestelbroschüre wird sofort umgetauscht!

**Echten Emmenthaler
 Schweizerkäse,**

- Roquefortkäse,
- Gorgonzola
- Gervais
- Neuchâtel
- Limburger
- Harzer
- Kronen
- Camembert
- Heinrichthal. Frühkäse
- Gonda Rahm
- Edamer
- Kräuter
- Parmesan

empfehlen

Reinh. Pohl Nachf.

- ff. feinste Aelter Sprotten,
- „ geräuch. Aale,
- „ Bismarckheringe,
- „ Offsee-Deilates-Heringe
 in div. Saucen,
- ff. geräucherte Pommerische
 Gänsebrust.
- Pa. Astrachaner Caviar
 empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

**ff. Crownfullbrand
 Serringe,**

Schod M. 4.80.

ff. Holländer Serringe,

schön groß, Schod M. 3.50.

Mar. Serringe,

Stück 12 und 15 Pfg.

Bratheringe,

große Dose M. 3.—

Russ. Sardinen,

mariniert Pfund 26 Pfg., bei 5 Pfund
 22 Pfg.

Ernst Schäfer.

**ff. Emmenthaler
 Schweizerkäse,**

hochfein im Geschmack, vollsaftig,
 Pfund M. 1.—

ff. Limburger,

feinste Alpenwaare, 55 Pfg.

Kronenkäse 50 Pfg.

Neuchâtel 22 „

Heinrichthal 14 „

Ernst Schäfer.

Trotz bedeutender Preissteigerung
 verkaufe noch

Haushalt-Seifen

Wachseisenseife per Kegel 52 Pfg.

do. parf. „ 52 „

Wachseisenseife „ 50 „

Sparglern „ 46 „

Dranteln „ 46 „

Harzkern „ 44 „

Schweger „ 39 „

Eisenbela „ Pfund 32 „

Döbelnsche Terpentinsäure-Seife
 b. 5 Pfd. 25 Pfg.

Silber-Schmierseife bei 5 Pfd. 21 Pfg.

Glain „ 5 „ 19 „

Soda „ 5 „ 4 „

Seifenpulver Adler „ 5 Pfd. 9 „

„ Schwan, Welschen,
 13 1/2 Pfg.

Allein, Eisenb., Terpentinsäure b. 5 Pfd.
 13 1/2 Pfg.

Sämmtliche Kegelseifen sind vollständig
 gepreßt.

Ernst Schäfer.



**Verband
 Deutscher Handlungsgehilfen z. L.
 Kreisverein Riesa.**

Dienstag, den 14. ds. Mts., Abends 9 Uhr im „Hotel
 Wettiner Hof“ (Radfahrer-Zimmer)
Außerordentliche Generalversammlung,
 wozu sämtliche Verbands-Mitglieder hierdurch höflich eingeladen werden.
 Aus recht zahlreichen Besuch und päpstliches Erscheinen bittet
 Riesa, den 6. Novbr. 1899.
 der Vertrauensmann.

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-
 Verband. Hamburg.**

Oeffentliche Versammlung für Kaufleute.
 Mittwoch, den 15. November a. e., Abends 1/9 Uhr im Garten-
 salon des „Hotel Röhlich“ Vortrag des Herrn Franz Schmelzer aus Leipzig
 über „Niedergang des deutschen Kaufmannstandes, einheitlicher
 Ladenschluss und Sonntagruhe“.
 Zu diesem höchst wichtigen Vortrag werden alle selbstständigen, sowie
 angeheulerten Kaufleute hierdurch höflichst eingeladen.
Ortsgruppe Riesa.

Restaurant zum Schlachthof.
 Morgen Dienstag Schlachtfest, früh 9 Uhr
 Wellfleisch, später frische Wurst und Gallettschüsseln.
 Achtungsvoll **Böttcher.**

3 1/2 0 Dresdner Stadt-Anleihe von 1893
 Abschnitte zu M. 5000.—, M. 1000.—, M. 500.—
 und M. 200.—.
 Zeichnungen auf obige Anleihe zum Kurse von 93 1/2 % zu den Sub-
 scriptionsbedingungen nehmen wir bis 15. Nov. cr. im Austrage kostenfrei
 entgegen. **Creditanstalt f. Industrie u. Handel, Filiale Riesa.**

SEIDENSTOFFE
 für Braut- und Gesellschaftskleider
 Schwarz, weiß und farbig, von M. 2.20 — M. 16.50 p. Mtr.
 Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Ge-
 wässchens umgehend und franco.
 Seldenhans Michels & Cie., Kgl. med. Hdr.
 vorm. Freund & Thiel, Leipzig, Markt 13.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in
 allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
 Fern. Schlegel, Bauwstr. Nr. 83.

Schaf-Auktion.
 Mittwoch, als den 15. November, von Vormittags 10 Uhr ab, werden
 30 Stück starke, weideseite Schafe melkbielend veräußert im
Gasthof zu Prausitz.

Der letzte diesjährige Transport der aller-
 besten dänischen und Gostreiner
Pferde,
 sowie 1 1/2- und 2-jähriger schwerer dänischer
Fohlen

stehen von Sonnabend, den 18. November ab in unserer Filiale Riesa,
 „Kaiserhof“, zum Verkauf.
Oschatz. Gebr. Fischer.

Nachruf.
 Unsern werthen Abnehmern und Freunden
 die traurige Nachricht, dass heute Vormittag 1/2 12
 Uhr unser langjähriger treuer Buchhalter und
 Reisender, Herr
Friedr. Herm. Mammitzsch,
 nach kurzen, schweren Leiden verschieden ist.
 Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und
 treuen Mitarbeiter. Seine 15-jährige rastlose Thätig-
 keit in unserem Geschäft sichert ihm ein dank-
 bares Andenken.
 Schlossbrauerei Schieritz,
 den 11. November 1899.
Gebr. Leuschner.

Achtung!
 Jeden Montag und Donnerstag em-
 pfiehlt frische Gemüseköpfe u. Gam-
 melfrüchte, sowie auch Rindstöpfe
 billigt **Franz Kühn, Fleischermstr.**
 Ein runder Sophasisch,
 eine Bettstelle und eine Copierpresse,
 gut erhalten, sind zu verkaufen
Weißerstraße 28.

Seidenstoffe
 für Ballkleider in ganz neuen
 entzückenden Abendfarben,
 jede Preislage.
Seidenstoffe
 für Brautkleider nur aus-
 probirte vorzügliche
 Qualitäten in den verschiede-
 nen Webarten.
Seidenstoffe
 für Blousen und Besatzsachen
 in enormer Auswahl zu sehr
 billigen Preisen.
Max Barthel Nachf.

Brauerei Röderau.
 Dienstag Abend wird Junabier gefüllt.

**Bier! Dienstag Abend und
 Mittwoch früh wird in
 der Bergbrauerei Braundler gefüllt.**

Gasthof Stern.
 Morgen Dienstag Schlachtfest.
 Abends frische Wurst und Gallett-
 schüsseln.
F. Otto.
 Mittwoch L.
 Donnerstag II. Lieb.

Für die vielen Beweise der Liebe
 und Theilnahme, sowie für den reichen
 Blumenschmuck bei dem Begräbnisse
 unseres kleinen Liebblings sagen unsern
 aufrichtigsten Dank. Dir aber, lieber
 Alfred, rufen wir ein „Ruhe sanft“
 in die stille Gruft nach.
 In der Blüthe abgerufen
 bist Du früh dem Grabe zu,
 Nimm zu Deinem Sterbelißen,
 Elternthänen mit zur Ruh'.
 Riesa, den 12. November 1899.
 Die trauernden Eltern
Reinh. Gehne und Frau.

Herzlicher Dank.
 Für die vielen Beweise der Liebe
 und Theilnahme bei dem Begräbnisse
 unseres guten Vaters, Sohnes
 und Schwiegersohnes, Bruders
 und Schwagers, des Bädermeisters Herrn
Heinrich Reinhard Freische,
 sagen wir allen lieben Verwandten,
 Nachbarn und Freunden von Rath
 und Fern, sowie der Bäder-Junung zu Riesa
 unsern herzlichsten Dank.
 Delsitz, den 10. Novbr. 1899.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.
 Gestern Morgen 1 Uhr verschied
 sanft und ruhig nach langen schweren
 Leiden meine liebe Frau
**Amalie Therese Zillmann
 geb. Großmann**
 in ihrem 48. Lebensjahre. Dies zeigt
 schmerzhaft an
 Riesa, den 12. November 1899.
**Germann Zillmann nebst Kindern
 und Verwandten.**
 Die Beerdigung findet Mittwoch
 12 Uhr statt.

**Emil Ackermann
 Frieda Ackermann**
 geb. Kalauch
 Vermählte.
 Im November 1899.

Die glückliche Geburt eines
munteren Jungen
 zeigen hocherfreut an
Fr. Schubert
 und **Franz Hedwig** geb. Kralopp.

Theater in Poppitz, Stadt Riesa.
 Dienstag, den 14. d. M.
 1870 und 71 oder die Späne des
 Schachschlides. Anfang 8 Uhr. Um
 gütigen Besuch bittet
 die Direction.
Theater in Riesa.
 (Hotel Göpfner).
 Dienstag, den 14. November
 Novität von **G. Sudermann.**
Das Glück im Winkel.
 Ein Stück Leben in 3 Akten von
 Sudermann.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Otto Lange.
 Dittus 1. Reiner.

Zwei Jahre Deutsch-China.

„Am 14. November 1897 ergriff an dieser Stelle der Admiral Niederichs Besitz vom Kiautschou-Gebiet.“

„So lautet die Unterschrift des in diesem Jahre durch den Prinzen Heinrich erhaltenen Niederichs-Steins in Tsingtau. Also am 14. November sind es zwei Jahre, daß wir in Ostasien Fuß gefaßt haben, und keine unserer Erwartungen ist unerfüllt geblieben. Die durch den Allerhöchsten Erlass vom 27. April 1898 zum Schutzgebiet erklärte deutsche Pachtung in Schantung befindet sich in einem lebhaften Aufschwunge nach jeder Richtung und erfreut sich unangesehener sowohl des Allerhöchsten Interesses, wie auch der besonderen Theilnahme aller Kreise unseres Vaterlandes. Die Mittel, welche die Regierung forderte, wurden für Kiautschou glatt bewilligt, das private Kapital für industrielle Unternehmungen wurde ebenfalls willig aufgebracht — kein Wunder darum, daß Alles dort seinen stetigen und erfreulichen Fortgang nimmt. Freilich fehlte es auch nicht an Aergern, denen es noch nicht schnell genug ging, aber gerade das vorsichtige Vordrängeschreiten der verantwortlichen Behörden hat in Tsingtau den Erfolg verbürgt.“

Schließlich bleibt zu bedenken, daß wir doch auch erst lernen müssen. Aber nun nach zwei Jahren steht die jüngste überseeische deutsche Unternehmung in einer jugendlichen Blüthe da, die selbst von Seiten unserer Nebenbuhler in geschäftlichen Dingen die ungetheilte Anerkennung findet. Das Zukunftsbild, welches wir bei der Besitzergreifung von dem Hafen und der Stadt an der Kiautschou-Bucht entwarfen, ist freilich noch nicht erfüllt — das wäre auch zu viel verlangt, und auch Kom ist ja nicht an einem Tage erbaut — aber die Anfänge für eine Entwicklung in der angegebenen Richtung, gleich Hongkong und Schanghai, sind gemacht.“

Monatlich verkehren bereits mehr als 20 Schiffe, meist Dampfer, in dem neuen Hafen. Der so sich steigende Schiffsverkehr rechtfertigt die Vautätigkeit des Gouvernements für Schaffung eines geschützten Handelshafens, die Arbeiter nehmen einen für die Entwicklung des Handels, der Industrie und des Verkehrs erfreulichen Fortgang. Daß Tsingtau zum Freihafen geworden ist, dürfte bekannt sein, weniger vielleicht, daß seine Ergänzungsarbeiten bei der Einfuhr nach Deutschland als aus deutschem Schutzgebiet kommend angesehen und verzollt werden.“

Einstweilen freilich überwiegt die Einfuhr aus Deutschland nach Tsingtau, denn die in der Bevölkerungsziffer stetig steigende Einwohnerschaft, man denke auch an die vielen Arbeiter für allerlei Unternehmungen, erfordern eine reichliche Verproviantierung des Schutzgebietes. Ja selbst Kohlen müssen in dem einst für die Kohlen-Ausfuhr bestimmten Hafen jetzt noch eingeführt werden. Die Ausbeute des an Kohlen reichen Hinterlandes kann natürlich erst beginnen, wenn die Schienenwege dorthin fertig sein werden. Aber auch diese Arbeiten sind in Angriff genommen, die Gesellschaften für Eisenbahnbau und für die Bergwerke haben sich unter großer Theilnahme kapitalträchtiger Leute gebildet, und alles ist, wie gesagt, im Gange. Es heißt natürlich Geduld haben, wissen wir doch, wie lange es dauert, bis bei uns eine Eisenbahn zustande kommt. In China giebt es bezüglich der Land-Abtretungen vielleicht noch mehr Schwierigkeiten, und obendrein muß doch das Land auch erst vermessen werden.“

Zwischen schreiben die Anlagen am Ausgangspunkt

der Bahnen um so rüstiger fort; mächtige Steinbrüche liefern auf Schienengeleisen ihr Material zum Hafen für Dämme, Wellenbrecher und zum Straßenbau. Die Straßen in der Stadt werden gleich mit Kanalisations-Einrichtungen versehen, damit die Duddel sich nicht immer wiederholt, elektrisches Licht erleuchtet die Straßen, welche auch durch die alten Chinesenviertel in ziemlicher Breite, unter Beseitigung der alten Baracken, angelegt werden. Von neuen Gebäuden verzeichnen wir eine Kapelle, ein Lazarett, mehrere Dienstwohnungen und Geschäftsräume, Hotels und Kaufhäuser. Kasernen sind im Bau, und es werden noch weitere geplant, und schließlich entstehen Werkstätten aller Art mit Dampftrieb, Lagerhäuser, Ring- und Kalköfen, kurz es entwickelt sich ein reges Städteleben voller Zukunftsfreudigkeit. Eine deutsche Schule fehlt nicht, und damit ist die Bedingung für ein deutsches Familienleben gegeben, also daß sich mehrere Pioniere des Deutschthums in Asien bereits entschlossen haben, ihre Frauen kommen zu lassen, und die Regierung unterstützt dies Vorhaben für die Beamten.“

Schließlich sei noch erinnert, daß wir vor zwei Jahren auch dem deutschen Vorherrschaft in Kiautschou ein Feld der Arbeit zuwiesen — im Weiste sahen wir die kahlen von der Natur entblößten Bergänge sich mit grünem Grün bedecken. — Wie weit sich in dieser Beziehung unser Traum erfüllt hat, möge ein Auszug aus dem Berichte des englischen Generalkonsuls in Schanghai darthun: „Auch in Erhaltung der Forsten und Sicherung der Abhänge haben die Deutschen uns allen ein nachahmenswürdiges Beispiel gegeben. Ein Befehl des Gouverneurs verbietet den Chinesen, Bäume und Buschwerk auf den anliegenden Hügel zu fällen, und kleine Steinmauern werden längs der Hügel von der Regierung aufgeführt, um das Wegwaschen der Abhänge während der Regenzeit zu verhindern. Man erwartet von dieser Maßregel sehr erfreuliche Resultate, da die so geschützten Hügel sehr bald zu fruchtbaren Terrassenparthen werden müssen.“

Und so wollen wir denn zum zweiten Jahrestage der Besitz-Ergreifung des chinesisch-deutschen Pachtgebietes diesem von der Volksgunst ohnehin schon bevorzugten kolonialen Unternehmen von Herzen „Glück auf“ wünschen; möchte Kiautschou auch fernere unsere Erwartungen in gleichem Maße entsprechen als ein Glied und zum Segen des „größeren“ Deutschlands!“

Zum Krieg in Südafrika.

Aus Brüssel wird gemeldet: Dr. Leyds ist seit 14 Tagen ohne jede directe Nachricht aus Pretoria, was um so überraschender ist, als England gefastet hatte, alle Anfragen der Transvaal-Botschaft betreffs Feststellung von Verlustlisten und im Interesse der Gesellschaften des Nothen Kreuzes durchzulassen. Selbst eine Anfrage der Kaiserin-Witwe von Rußland im Interesse des russischen Nothen Kreuzes erfuhr bisher keine Antwort. Die russische Botschaft in Brüssel ersuchte daher auf Veranlassung aus Petersburg die Transvaal-Botschaft um Erlaubniß, durch Vermittelung des französischen Consuls in Pretoria nochmals direct bedwegen telegraphiren zu können.“

In London herrscht über den Einbruch der Buren in den östlichen Theil der nördlichen Kapkolonie große Unsicherheit. Man weiß nichts über die Stärke und die Zusammenfügung der Hauptmacht der Buren, welche hinter den kleinen Detachements steht, die bereits die Grenze überschritten haben — aber eben im Begriffe sind, sie zu überschreiten. Man glaubt jedoch, daß diese Macht recht groß ist. Nachdem alle Nachrichten über die

bedrohten Centren, Ladysmith, Kimberley und Masering, immer spärlicher geworden sind, liegt heute fast gar nichts mehr vor, was in den Kreisen, die sich über die Lage nicht täuschen, schwere Besorgnisse hervorruft; namentlich herrscht über Whites, die die Lage in Ladysmith, da gefährdet wird, daß ihm die Munition ausgehe und die schweren Geschütze der Buren alsdann Ladysmith unhaltbar machen werden.“

Ein Telegramm aus Gortcourt vom 9. d. M. meldet und: „Bei Tagesanbruch wurde heftiges Geschützefeuer in der Richtung auf Ladysmith gehört. Der Kanonendonner ist stellenweise stärker und anhaltender als bisher. Man glaubt, daß schwere englische Schiffgeschütze feuern. (Wahrscheinlicher erscheint aber, daß die Buren feuern.)“

Der Transportdampfer „Noel Castle“ ist mit dem zweiten Bataillon des Westyorkshire-Regiments gestern, Sonntag, in Natal angekommen.“

Die Lydditebomben, gegen deren Verwendung im Burenkrieg General Joubert erfolglos Einspruch erhob, wurden zuerst im letzten Sudanfeldzuge erprobt, indem die Engländer in der Schlacht von Ondurman durch eine Beschädigung der Stadt mit den neuen Bomben das Geschick eröffneten. Ueber die Wirkung der Geschütze schrieb damals der bekannte englische Kriegscorrespondent Dr. Bennet Burleigh: „Die Lydditebomben wurden aus fünfzölligen Handbüchsen gefeuert und es wurden sechs Projectile von je 50 Pfund Gewicht um das Grab des Mahdi und das Quartier des Chalifen geworfen. Wo sie einschlugen, brach, wie aus einem Vulkan, eine Feuerfäule empor, über der Wolken von Staub und Steinen sich bildeten.“ Die Lydditebombe ist die gefährlichste Waffe, die jemals im Kriege angewendet wurde, die Gase, die sich nach ihrer Explosion bilden, sind überaus giftig und lebensgefährlich. Wenn eine solche Bombe zum Plagen gebracht wird, so tötet sie durch die ungesunde Erschütterung auf einem Umkreis von 100 Meter Radius alles Lebende. Gegen Panzer sind Lydditegranaten ziemlich wirkungslos, da sie durch die Gewalt der Explosion vollständig pulverisiert werden, ehe sie Zeit haben, einzudringen. Dagegen sind sie zur Zerstörung leichter Widerstände, wie sie Städte und schwache Befestigungen bieten, wie geschaffen. Die Lydditekanonen, die nach dem Cap abgegangen sind, sind jeder artilleristischen Waffe der Buren überlegen. Bis jetzt sind 34 Lydditegeschütze am Cap gelandet worden. Die Verwendung dieser Geschütze im Krieg gegen Weiße und Christen beweist, wie wenig man von der Menschlichkeit und Gerechtigkeit der Engländer zu halten hat und welche Vorstellung dieses höchst kirchlich gesinnte Volk vom Christenthum hat.“

Ueber das Stärkeverhältniß der beiden Nationalitäten in Südafrika, zwischen denen der Entscheidungslampf die Vorrangfrage entbrannt ist, herrschen in Europa vielfach unrichtige Vorstellungen. Man ist gewohnt, die Buren als einen der Zahl nach schwachen Ueberrest eines Volksstammes zu betrachten, der seine letzte Zuflucht in den beiden Burenrepubliken fand, im übrigen Südafrika aber, besonders im Capland, vor den Engländern längt das Feld geräumt hat. Diese Auffassung führt dann zu durchwegs unrichtigen Vorstellungen der militärischen und politischen Machtverhältnisse der beiden Parteien. Paul Langens hat nun in den Belegworten zu seiner „Politisch-militärischen Karte von Südafrika zur Veranschaulichung der Kämpfe zwischen Buren und Engländern bis zur Gegenwart“ (Gotha, Justus Perthes; Preis 1 Mk.) äußerst interessante Aufschlüsse über die Stärke der beiden Sprachstämme gegeben. Der amtlichen englischen Statistik freilich läßt sich nichts darüber entnehmen; sie kennt nur britische Unterthanen und giebt diese einfach für Engländer aus, ohne auf ihre Muttersprache einzugehen. Es giebt aber einen anderen Weg, der zum Ziele der Ermittlung der Letzteren führt; ihn bietet die Statistik der dre

Klippen.

Roman von H. Freiherr von Perfall.

(Fortsetzung.)

Er raffte das Paket zusammen und versuchte, es wieder zu sich zu ziehen.“

„Sehen Sie denn nicht? — Dort — die Segel! Schreien Sie doch! Hallo! hoe!“ kreischte er.“

„Sie irren sich, weit und breit nichts zu sehen. Ich habe gute Augen und Ohren, verlassen Sie sich darauf.“

„Nichts!“ jaulte der Andere und sank wieder in sich zusammen.“

„Nun denn, es muß sein. Mein Name, — Henry Schmidt, — war im Dienst bei John Crosby auf Crosby's Farm, Missouri bei Peoria, — liebte seine einzige Tochter Bessy, — sie wies mich ab, der Alte lachte mich aus, — da verkaufte er die Farm, — ich fuhr ihn nach Hause von Peoria, wo das Geschäft abgemacht wurde, vor sechs Wochen, er war betrunken, er zog mich auf mit Bessy; wir fuhren durch den großen Wald, er sang immer wieder an, da packte mich die Wuth, ich schlug nach ihm, er zog den Revolver, ich war stinker, ich erschoss ihn. — Bei Gott, ich dachte nicht an das Geld in seinem Gürtel, — aber als ich ihn todt sah, dachte ich daran, — stehen mußte ich, — weiß Gott, wer ihn findet mit dem vielen Geld, — und Bessy soll es nicht verlieren, ich wollt's ihr schicken, — so nahm ich's denn mit.“

Er machte eine lange Pause, auch der Andere schwieg, die Wogen wiegen jetzt wie verführerisch schmeichelnd den Mast, und die Sonne rang mit dem Nebel.“

„Jetzt, wo's zu Ende geht, — ja, es geht zu Ende, — jetzt ist mir grad', als ob alles Blut wär' da herum, als ob's über mich zusammenschlug'; — alles Crosby's Blut! — und dann die Bessy, — ich hab' sie wirklich lieb

gehabt, sie muß jetzt dienen ihr ganzes Leben und ich nehm' ihr ganzes Gut da mit hinunter auf den Grund.“

— Das darf nicht sein, — sie muß es wieder haben, — vielleicht, — o das Sterben! — das Sterben! — Wenn der Crosby mir begegnet, — mein Gott, hab' Erbarmen.“

Ein Schüttelfrost befiel ihn, die Oelense knadten, — ein stehender Blick traf den Gefährten.“

„Und ich sei der, der Bessy Crosby dieses Geld zurückbringt? Das wollen Sie doch?“

Der Sterbende nickte mit dem Kopfe.“

„Das will ich.“

Dann ward sein Blick plötzlich drohend, neues Leben zuckte darin auf.“

„Und wenn Sie es nicht thun, — wenn Sie, — dann, — dann sind Sie der Mörder des Crosby's, und wenn einst Ihre Stunde, — o, es stirbt sich hart mit so etwas, — glauben Sie mir, — und —“

Seine Stimme wurde plötzlich ganz dünn, zitternd hob sich die Brust.“

„Sagen Sie der Bessy, daß sie mir vergeben soll, — daß ich alles bereue, — daß es mir nicht um das Geld zu thun war, — nur der Jörn, — sie war so schön, die Bessy, — der Mörder, hören Sie, — der —“

Ein langer Seufzer, — er schloß die Augen und rollte aus dem Arm seines Gefährten, das Paket noch immer in den verkrampften Fingern.“

Der Große athmete schwer auf, die furchtbare Last des Bekenntnisses ruhte auf ihm. Er löste das Paket aus der Hand des Genossen, sah ihm noch einmal in das bleiche Antlitz und that den stillen Schwur, seinen letzten Willen zu vollziehen, wenn er am Leben bliebe.“

Als er aufblickte, war ein Riß im Nebel, der bis an das Ende der Klippenkette lief. Eine felsige Kiste hob sich aus der Wuth, — ein Freudenstreich entrang sich

seiner Brust! — Noch einen Blick auf den Gefährten, ein Griff in die Tasche, wo sein Vermächtniß steckte, dann sprang er über das Geländer in die Wuth.“

Auf der ersten Klippe glücklich angekommen, blickte er zurück, er glaubte sich etwas bewegen zu sehen auf dem verlassenen Mars, einen schwachen Ruf zu vernehmen, doch rasch wälzte sich der Nebel wieder vor. Er hatte keine Zeit zu verlieren, noch lag eine weite Strecke vor ihm und das Wasser war eisig kalt.“

Die dritte Station war ein etwas breiterer Felsrücken, es gelang ihm, das kleine Plateau zu erklimmen; seine Kräfte waren erschöpft, die Glieder steif und das Ufer schien noch endlos fern.“

Wenn seine Kofferte nicht gehört wurden, wenn die Klippe unbewohnt wär, so fiel er den Seevögeln zum Fraß, die ihn in Schaarren umkreisten, und Bessy erhielt nimmer ihren Schatz.“

Er rief in allen Tonarten; die Möwen und Albatros, die blitzschnellen, verhöhnten ihn mit ihrem Geschrei, das wie gellendes Gelächter rings umher klang; — dazwischen war es, als ob Henry Schmidt, der Mörder, seinen Namen rief, — dann schwand ihm das Bewußtsein.“

* * *

Er erwachte in einem Bette, in einer niederen heißen Stube. Ein alter Mann sah beim Ofen und stridte ein Reh; sein erster Gedanke war der unglückliche Gefährte.“

„Wie komme ich hierher?“ fragte er.“

Der Alte fuhr jäh zusammen, ließ das Reh fallen und rief in einer fremden Sprache mit einer rauhen Stimme Etwas zur Thür hinaus.“

Auf Holzschuhen kapperte ein baumlanger Mensch herein, stellte sich vor das Bett, die Hände in den weiten Hosentaschen, und lachte gutmüthig.“

